



**Abb. 15:**  
**Miroslav**  
**Snížek.**

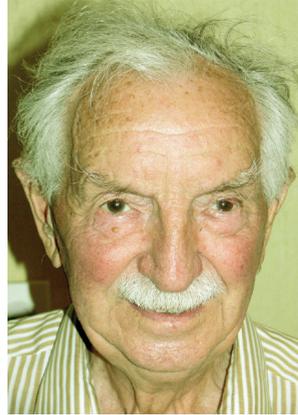
### Miroslav Snížek (\*1967) (Abb. 15)

Sammlungen und Aufsammlungen tschechischer Entomologen prägen die Zusammensetzung insbesondere unserer Käfer- und Hymenopterenkollektionen. So befinden sich ein Großteil der Bienen von Miroslav Kocourek, die Hymenopterensammlung Zdenek Padr, Insekten-Aufsammlungen von Vater und Sohn Deneš sowie seit 1989 regelmäßig Eingänge der Familie Halada in unseren Sammlungen (in GUSENLEITNER 2003a lassen sich Details zu den genannten Sammlern nachlesen). Mit dem Budweiser Miroslav Snížek, einem Koleopterologen, hat uns ein weiterer tschechischer Entomologe 2009 und 2012 Hymenopteren und Coleopteren zur Verfügung gestellt. Wie die Familie Halada ist auch Snížek ein reisender Sammler, der Europa, Asien und Afrika explorierte.

**Info Zobodat:** [http://www.zobodat.at/D/runD/D/cacheD/personen\\_details.php?nr=62365](http://www.zobodat.at/D/runD/D/cacheD/personen_details.php?nr=62365)

### Walter Vöth (\*31.1.1919) (Abb. 16)

Am 2.7.2007 durften wir die Insektensammlung Walter Vöth, bestehend aus 1.296 Lepidoptera, 372 Diptera, 78 Lepidoptera, 410 Coleoptera und 9 Hemiptera übernehmen, zudem stellte er uns den Großteil der nachstehenden schriftlichen Notizen seines Lebenslaufes zur Verfügung. Walter Vöth wurde am 31.1.1919 in Mährisch Schönberg, Sudetenland (CSR) in



**Abb. 16: Walter**  
**Vöth.**

vierten Generation der Gärtnerfamilie Vöth geboren. Besuchte von Kleinkind an schwerhörig die Volks- und Bürgerschule seiner Heimatstadt und erlernte zwischen 1933 und 1936 den Gärtnerberuf. Zur Erweiterung seiner beruflichen Kenntnisse war er in zwei Großgärtnereien in Deutschland tätig, und in Wien erweiterte er seine Fertigkeit in der Blumenbinderei. Ab 1937 in der väterlichen Gärtnerei tätig, besuchte er Ausbildungslehrgänge für Pflanzenschutz sowie Maschinenlehrgänge für Gärtner. In dieser Zeit bereitete er sich für die Meisterprüfung vor, welche er 1941 in Reichenberg bestand. Wegen seiner Schwerhörigkeit wurde er vom Kriegsdienst zurückgestellt und übernahm 1941 die gärtnerische Leitung des väterlichen Gartenbaubetriebes. Mit Wiedererrichtung der CSR 1945 wurde der Gartenbaubetrieb und der elterliche Besitz von den Tschechen enteignet. 1946 kam Walter Vöth als staatenloser nach Österreich. Mit gärtnerischer Anstellung in der Landwirtschaft wurde ihm 1947 die österreichische Staatsbürgerschaft verliehen. 1948 ging er eine Ehe ein. Ab 1954 war er an der Biologischen Abteilung der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik auf der Hohen Warte in Wien tätig und wurde 1956 in den Botanischen Garten der Universität in Wien überstellt. Dort war er bis zu seiner Pensionierung 1980 in der Orchideenabteilung tätig.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit mit tropischen Orchideen galt sein persönliches Interesse den heimischen Orchideenarten. Durch Eigeninitiative konnte Walter Vöth mittels Versuchen am Standort von Orchideen den Nachweis erbringen, dass *Ophrys* von Aussaat am Standort nach drei bzw. vier Entwicklungsjahren erstmals zum Blühen kommen (Natur und Land 53 (2/3): 46-48, 1967). Die Leitung des Botanischen Gartens ermöglichte asymbiotische Aussaaten von tropischen und europäischen Orchideen vorzunehmen. Es erwies sich, dass tropische epiphytische Orchideen leichter als die terrestrischen europäischen Orchideen asymbiotisch aus Samen zu vermehren sind (Aussaat und Kultur von *Serapias parviflora* und *S. orientalis*: 8. Weltorchideen-Konferenz, Palmengarten Frankfurt/Main, 10.-17. April 1975: 351-358, 1976).

Walter Vöth ist ein Gründungsmitglied der am 11.5.1949 gegründeten Österreichischen Orchideengesellschaft. Er war von 1966 bis 1974 Vizepräsident dieser Gemeinschaft, ist Inhaber der goldenen Vereinsnadel der Österreichischen und auch der Deutschen Orchideengesellschaft. Er begründete die Wiener-Niederösterreichische Arbeitsgemeinschaft für heimische Orchideen, leitete diese bis zur Übergabe 1988 an seinen Nachfolger Mag. Bernhard Schubert.

Walter Vöth fand 1993 am Bisamberg bei Wien eine nicht determinierbare Orchidee. Zu deren Identifizierung am Standort kamen die Herren K. Robatsch, Dr. F. Norden, Mag B. Schubert und der Finder der Orchidee am Bisamberg zusammen. In Anwesenheit aller deklarierte K. Robatsch diese unbekannte Orchidee als Neuheit mit dem Namen *Epipactis voethii* (Mitt. Abt. Bot. Landesmus. Joanneum Graz 21/22: 21-26, 1993). Dr. Timpe erweiterte die Kenntnis der Verbreitung dieser Sippe durch Standortfunde im Günselgebirge bei Rechnitz. Nach Mitteilungen von Orchideenfreunden erweiterte sich die bekannte Verbreitung dieser Sip-

pe auch für Südmähren, Tschechien und die Slowakei.

Die Pensionierung gab Walter Vöth die Möglichkeit, die zeitraubenden Beobachtungen an Standorten der Orchideen bezüglich der die Bestäubung der Blüten vornehmenden Insekten zu machen. Die Ergebnisse dieser Beobachtungen fanden in diesbezüglichen Veröffentlichungen ihren Niederschlag. Andreas Werner Ebmer (Puchenu), Maximilian Schwarz (Ansfelden), Bořek Tkalců (Prag) und FG standen hier als Determinatoren der Apidae zur Verfügung, sicherlich auch ein Grund, dass Walter Vöth seine Sammlung unserem Hause anvertraute.

Walter Vöth war auch Mitarbeiter der Bücher: Orchideenkulturen, Herausgeber Dr. Getrude Fast; Kalt- und Warmhauspflanzen, Herausgeber Dr. e.h. Franz Encke, Ulmer Verlag. Vöth selbst veröffentlichte: Lebensgeschichte und Bestäuber der Orchideen am Beispiel von Niederösterreich, Stapfia 65, das FG für ihn in eine druckfertige Form bringen durfte. Darüber hinaus schrieb er Veröffentlichungen über heimische und tropische Orchideen sowie Artikel über diverse Kulturpflanzen für Gärtner und Pflanzenfreunde.

**Info Zobodat:** [http://www.zobodat.at/D/runD/D/cacheD/personen\\_details.php?nr=1738](http://www.zobodat.at/D/runD/D/cacheD/personen_details.php?nr=1738)

### Hannes Wallner (\*31.7.1953 †16.9.1992) (Abb. 17)

2007 kam die Lepidoptera-Sammlung Hannes Wallner durch Vermittlung seiner Schwägerin, der Leiterin der Graphischen Sammlungen des Oberösterreichischen Landesmuseums, Frau Mag. Monika Oberchristl, an unser Haus. Auch wenn mit 1.563 Exemplaren keine übermäßig große Sammlung, sollte der Sammler, der sonst nie groß öffentlich in Erscheinung trat, trotzdem kurz umrissen werden. Der gebürtige Hallstätter Hannes Wallner, FG kannte ihn schon aus der gemeinsamen Studienzeit in Salzburg, besuchte die Volksschule in Hallstatt,